

sozialistischen Großbetrieben des Kreises Döbeln Kommissionen der Parteikontrolle.

Hier noch ein Beispiel: Die Betriebsparteiorganisation im Stahl- und Walzwerk „Wilhelm Florin“ in Hennigsdorf (Kreis Oranienburg) hat sich nach dem 6. Plenum mit der Produktion des Siemens-Martin-Ofens befaßt, wo es ernste Rückstände gab. Die Genossen stellten fest, daß das Kettenglied für das Aufholen der Rückstände der Werkverkehr ist. Der Arbeitsablauf wurde sorgfältig untersucht, um die Fehler im Transportsystem aufzudecken. Dabei lösten sie eine zweite Aufgabe. Der Walzschrott konnte nunmehr walzwarm in den Elektroofen zurückgeleitet werden, was zur Stromeinsparung und zur Verkürzung der Schmelzzeiten führte.

Zur Zeit sammeln die Grundorganisationen die ersten Erfahrungen.

Nach unserer Übersicht arbeiten die Leitungen der Partei in den Verkehrsbetrieben, Projektierungsbüros, im Bauwesen und im Handel noch zuwenig mit den Kommissionen der Parteikontrolle. Das ergibt sich auch aus einer Aufstellung des Bezirks Frankfurt (Oder).

Was ist dabei zu beachten? Die Kommissionen müssen immer entsprechend der Aufgabe, die vor ihnen steht, zusammengesetzt sein. Zu große Kommissionen haben keinen Zweck; 5 bis 7 Mitglieder reichen vollkommen aus. Die Kommissionen sind in jedem Falle ein Hilfsorgan der Parteileitung, und es ist auch nicht notwendig, daß sie von der Mitgliederversammlung gewählt oder bestätigt werden.

Die Kommissionen der Parteikontrolle versetzen, wenn in ihnen fachlich qualifizierte Genossen arbeiten, die zielstrebig den Kampf um das Weltniveau führen, die Parteileitung in die Lage, an Hand konkreter Feststellungen das Kollektiv der Genossen zur Unduldsamkeit gegenüber Mängeln zu erziehen, auf eine gute Leitungstätigkeit hinzuwirken und damit die Voraussetzungen für die schnelle Überwindung der Schwächen und Fehler zu schaffen. Die Kommissionen können nicht und dürfen nicht dem Werkdirektor die Verantwortung abnehmen. Die Kontrolle erfolgt nach den von der Parteileitung festgelegten Hauptpunkten und soll die Führungstätigkeit der Parteileitung konkreter, sachlicher und zielstrebig gestalten. Schon jetzt zeigt sich, daß viele Mängel in den Betrieben, die bisher nicht überwunden wurden, mit Unterstützung der Werktätigen rascher behoben werden können.

Die Parteileitungen berichten vor Parteiaktiven oder in Mitgliederversammlungen über die Feststellungen der Kommissionen und schaffen so einen günstigen Boden für ein schnelles Bereinigen der Fehler. Es ist unstatthaft, daß die Kommissionen der Parteikontrolle ihre Arbeit wie eine staatliche Kontrollinstanz durchführen. Dazu haben sie keine Rechte. Die Hauptmethode der Partei ist und bleibt die Überzeugung, und darauf stützt sich die Tätigkeit der Kommissionen. Es hängt dann von der Parteileitung des Betriebes ab, wie sie es versteht, entsprechend Punkt 70 des Parteistatuts die Veränderungen durchzusetzen.

In einigen Berichten, die uns Kreisleitungen zur Vorbereitung unserer Konferenz zustellten, wurde leider nichts über die Erfahrungen der Kreisorganisationen beim Kampf um die Durchführung des Volkswirtschaftsplanes berichtet. Zum Beispiel haben die Kreisleitungen Cottbus-Stadt, Finsterwalde, Artern, Flöha, Brand-Erbisdorf dafür keinen Platz gefunden. Von der Kreis-